

Bezugs-Preise
Monat, einj. 1.60
Halbjahr 7.80
Jahres 15.60

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise
Die einseitige Zeile aus 6 Spalten...

Tagespiegel

Die Meldung des „Vormächts“, der Reichswirtschaftsrat habe die Zollvorlage der Regierung und besonders die Getreidezölle abgelehnt, wird amtlich für unglücklich erklärt.
Der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik hat in einer Strafsache des Kriminalisten Dr. Gumbel in Heidelberg...

Der Ausgleich. Die Tatsache, daß die Chinesen bereit sind, für Ehre und Freiheit ihres Landes zu sterben, ist heute schon durch die Ereignisse erwiesen, und dies ist für den Beherrschungswandel des in sich verlebendeten Europas im fernem Osten eine ernste Warnung.
Die Lage in China wird ebenfalls immer gefährlicher. Wenn auch in den nächsten Tagen kaum mit einem allgemeinen Ausbruch des Fremdenhasses zu rechnen ist...

Um die Zollvorlage
Berlin, 15. Juni. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat bei den Fraktionen des Zentrums und der Demokraten erneut Schritte getan, um die Zollvorlage in Fall zu bringen.
Deutscher Verzicht auf die polnisch-schlesische Kohle
London, 15. Juni. Die „Times“ meldet aus Warschau, die deutsche Reichsregierung habe der polnischen Regierung angelehnt, sie könne nicht, wie bisher, 500 000 Tonnen schlesische Kohlen aufnehmen...

Die Unruhen in China

Die Nachrichten über die Unruhen in China sind nach zwei Richtungen geschieden, die man kurz als die englisch-japanische und die russische kennzeichnen kann. Die Zeitungen beider Staatengruppen widmen den Vorgängen das größte Interesse und ganze, besondere Abschnitte. In den englischen und japanischen Zeitungen tragen diese die Überschrift: „Das Erwachen des Bolschewismus“ in Rußland; „Die nationale Bewegung in China“. Beide haben recht, beide haben aber offenbar in dem frühen Wasser in China für sich zu finden. Die englische Presse überreißt offenbar, woran sie die Erhebung eine Tüte wie dem Vorgehen vor 2 Jahren bemittelt. In russischen Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß England sogar hinter dem Aufbruch stehe, daß es eine neue Vorgefahr an die Wand male, um China unter internationale Überwachung zu stellen. Das Erwachen Asiens ist allseitig verständigt worden. In China hat der Hebel wirksamer als in Indien eingeleitet, ausgeschlossen ist die russische Auslegung also nicht. Unberücksichtigt bleibt die englische Presse einseitig, daß die Bolschewiken und der Komintern die Brandstifter seien.

Besserung der Gesundheitsverhältnisse im Reich

Hohe Arbeit im Reichsinnenministerium
Im Haushaltsausschuß des Reichstags machte Reichsminister des Innern Scheele Mitteilungen über die Gesundheitsverhältnisse im Reich. Nach den amtlichen Erhebungen ist die Zahl der Sterbefälle, die in den Jahren 1922 und 1923 besonders groß war, seit dem Jahr 1924 mit der Festigung der Währung überreichend stark zurückgegangen. Sie ist geringer als je in der Vorkriegszeit oder im Vergleich zum Ausland. Aber die Sterblichkeitsfälle sind kein untrügliches Spiegelbild der Volksgesundheit. Das Reichsinnenministerium des Innern wird über die Gesundheitsverhältnisse im Jahr 1924 eine Denkschrift veröffentlichen. In den Groß- und Industriestädten war der Gesundheitszustand 1923 im allgemeinen schlechter als 1922. Die Lage hat sich aber, wie bemerkt, erheblich gebessert. Die Geschlechtskrankheiten haben abgenommen, doch wird die Zahl der Fehlgeburten und des Kindbettsfiebers als erschreckend hoch bezeichnet. Der immer deutlicher hervortretende Geburtenrückgang, besonders in den Großstädten, muß den Gesundheitspolitiker mit Sorge erfüllen. Der Minister kündigte dann an, er werde dem Reichstag in nächster Zeit ein neues Lebensmittellgesetz vorlegen, von dem er eine gute Förderung des allgemeinen Gesundheitszustands sich verspreche (Minister Schiele ist im Privatberuf Landwirt und Industrieller. D. Schr.). Auch ein neuer Vorschlag zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Tuberkulose werde in Kürze erscheinen. Besondere Aufmerksamkeit werde der Minister der Verringerung der Säuglingssterblichkeit, des Geburtserfolgs, des Krüppelens und der Fürsorge für Jugendliche zuwenden, die der staatlichen Hilfe bedürfen. Der bevorstehende Entwurf eines Schankstättengesetzes werde für die Volksgesundheit bedeutsam sein. Für die Förderung der gesundheitlichen Aufklärung aller Kreise der Bevölkerung werde Sorge getragen. In Düsseldorf werde im Jahre 1926 eine große Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen veranstaltet werden. Daraus seien zahlreiche Ausstellungen ähnlicher Art in einer großen Zahl deutscher Städte geplant. Die Gesundheit des Volkes sei kein wertloses Kapital, dieses zu erhalten und zu mehren, darin erblicke der Minister seine vornehmste Aufgabe.

Neuestes vom Tage

Die Polizeiforderung zugestanden
Berlin, 15. Juni. In der Besprechung der Leiter des Volkswirtschaftsrats in den deutschen Staaten wurde es abgelehnt die Forderung der Entwaffnungsnote betr. Umformung des Schulpolizei abzulehnen, doch sei eine längere Uebernagungszeit notwendig. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Umformung bedeutende Kosten verursachen werde.
Keine deutsche Hilfe für Abd el Krim
Paris, 15. Juni. Ministerpräsident Painlevé hat nach einer Witterung erklärt, er habe sich überzeugt, daß die Kocherischen einer amöblichen Unterführung Abd el Krim durch Deutsche mindestens noch überleben seien. Es sei möglich, daß einige deutsche oder russische Soldaten unglückliche Abd el Krim beraten, das sei aber in solcher Fällen keine außerordentliche Erscheinung.
Um die Zollvorlage
Berlin, 15. Juni. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat bei den Fraktionen des Zentrums und der Demokraten erneut Schritte getan, um die Zollvorlage in Fall zu bringen.
Deutscher Verzicht auf die polnisch-schlesische Kohle
London, 15. Juni. Die „Times“ meldet aus Warschau, die deutsche Reichsregierung habe der polnischen Regierung angelehnt, sie könne nicht, wie bisher, 500 000 Tonnen schlesische Kohlen aufnehmen, sondern nur ein Viertel dieser Menge, falls Polen sich nicht entschließen, den in Polen lebenden Deutschen annehmbare politische Lebensbedingungen zu gewähren. Die polnische Regierung habe abgelehnt, worauf die deutsche Regierung mitteilte, daß sie vom 15. Juni ab keine schlesische Kohle mehr abnehmen werde.
Allgemeiner Zustand im fernem Osten?
London, 15. Juni. Die „Times“ schreibt, die Angriffe gegen die Fremden nehmen in ganz China zu, aber auch aus den malayischen Staaten, Straits-S Settlements, aus Siam und den holländischen Kolonien liegen bereits bedeutende Berichte über die Erhebung vor. Man müsse mit einem allgemeinen Aufstand des fernem Ostens gegen Japan und Europa rechnen, ein nicht schnellstens etwas gefolgt.
Russisches Kriegsmaterial für China
London, 15. Juni. Der Berichterstatter der „Daily News“ in Riga will von Reisenden aus Sibirien erfahren haben, daß von dort große Mengen Waffen und Munition, insbesondere Kanonen nach China geschickt werden, die hauptsächlich für den General Fong-Pu-Hsiang bestimmt seien.
Nach einer Meldung aus Hongkong sind bei den Kämpfen in Kanton etwa 1000 Mann gefallen oder verletzt worden; die Zahl der gefangenen Hunnaner wird auf 2000 geschätzt.
Truppen Liangshans sind in Schanghai eingetroffen. Der General ließ erklären, er bege keine feindseligen Absichten gegen die Fremden, sondern er wolle die Ordnung wieder herstellen. In Peking und Schanghai können die fremden Zeitungen wegen des Ausstandes noch nicht erscheinen. Der Vorsitzende der „nationalsozialistischen Universität“ veröffentlichte eine Erklärung, die Ausländer in Schanghai spielen mit dem Feuer; die Lage könne sich noch sehr verschlimmern, wenn sie fortführen, sich als die Herren des Landes aufzuspielen.
Painlevé ist am Sonntag nachmittag von Rabat (Marokko) nach Algaya abgeflogen, wo er in den Abendstunden eintraf. Er sagte, er werde den Krieg unbedingt fortsetzen. Das Abkommen mit Spanien bezwecke die Herstellung eines dauernden Friedens.
Neue chinesische Einspruchsnote
Peking, 15. Juni. Reuter meldet, die chinesische Regierung habe dem britischen Gesandten eine scharfe Note wegen der Vorgänge in Hankau übergeben, wo durch Maschinengewehre der britischen Freiwilligen am 11. Juni 8 Chinesen getötet und 11 verwundet wurden. Die chinesische Regierung verlangt, daß der Gesandte den britischen Konsul und sonstigen ausländischen Behörden die Weisung erteile, solche Angriffe zu unterlassen. Die Regierung behalte sich Schadenersatzforderungen vor.
Die Studenten verlangen die Abberufung des englischen und des japanischen Gesandten in Peking und der beiden Konsuln in Schanghai, sowie die Entfernung der Kanonenboote aus den Gewässern von Schanghai. Der Minister des Auswärtigen soll sich aus Eile vor den Studenten beschweren halten.
General Fongpuhsiang erklärte nach Reuter, wenn es mit England zu Feindseligkeiten kommen werde, werde er als erster ins Feld ziehen. Die Engländer haben wohl eine starke Flotte, aber kein starkes Heer.
In Kailang soll die katholische Kirche eingeebnet und ein italienischer Missionar getötet worden sein. In Peking wird mit einem 24stündigen Generalstreik gerechnet.
Sieg der Kantoner
Kanton, 15. Juni. In den Kämpfen zwischen den Kantontuppen, die von russischen Offizieren geführt wurden und eine rote Hutsbinde trugen, und den Hunan-Soldaten gewonnen die Kantoner am 13. Juni die Oberhand. Die Kantoner verübten schwere Gräueltaten gegen alle, die nordchinesisch sprachen, und warfen sie in den Fluß. Es wird befürchtet, daß sie auch die Ausländer angreifen werden.
Neue Gewalttaten in China
London, 15. Juni. „Sunday Express“ meldet, in der chinesischen Hafenstadt Kiu-tiang seien das englische und das japanische Konsulat von einer erregten Menge angegriffen und schwer beschädigt worden. Das Bestium einer japanischen Schiffahrtsgesellschaft und anderer Gesellschaften sei eingekerkert. Der Angriff habe sich zuerst gegen die englische Niederlassung gerichtet. Chinesische Truppen haben die

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

auftraher, Studenten und Arbeiter, zurückzuführen und japanische Truppen seien gelandet, kleine Gruppen begehen aber immer neue Gewalttaten. Ein Japaner wurde schwer verwundet.

Der Hauptteil der kommunistischen Gewerkschaften in Moskau hat den Streikenden in Shanghai weitere 30 000 Rubel überliefert.

Anschlag auf die bulgarische Ernte

Sofia, 15. Juni. Die Regierung hat nach der „Gara“ einen von dem Minister des früheren radikalischen Kabinetts Obdoff geleiteten Anschlag entdeckt, nach dem durch mehrere Bänder die Ernte in verschiedenen Teilen des Landes in Brand gesteckt werden sollte. Die Regierung hat scharf Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Obdoff stammt aus der Tischschloßwaser.

Deutscher Reichstag

Beschlußunfähig

Berlin, 15. Juni.

73. Sitzung, 2. Beratung des Gesetzentwurfs über Depot- und Depostengeschäfte.

Abg. Blichfeld (Dem.): Eine Beschränkung des Depot- und Depostengeschäfts sei heute nicht mehr zu realisieren. Unklarheit besteht bei im Bankwesen zu lehren. Er beantragt nachmalige Ausschüsse.

Ein Regierungsvertreter bittet um Ablehnung dieses Antrags, da die Vorlage am 1. Juli in Kraft treten müsse.

Die Abstimmung ergibt 125 Stimmen für und 97 Stimmen gegen die Zurückweisung. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Nach 10 Minuten wird eine neue Sitzung eröffnet.

Abg. Dr. Heub (Dem.) wendet sich gegen das Vorhaben von evangelischen Kirchenbehörden gegen evangelische Pfarrer, die bei der letzten Reichspräsidentenwahl sich für die Kandidatur Marx eingestellt haben.

Die Reichsregierung solle Uebergriffe kirchlicher Stellen verhindern. Nach unwissenschaftlicher Aussprache wird das Gesetz des Ministers des Innern bewilligt, ein Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen die Stimmen der Antragsteller und der Sozialdemokraten abgelehnt.

Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats

Freibad, 15. Juni.

Nach einer von der Württembergischen Landwirtschaftskammer veranstalteten Rundfahrt auf dem Bodensee vereinigte sich gestern abend um 8.30 Uhr im Saalbau der Deutsche Landwirtschaftsrat, der am Sonntag und Dienstag hier seine diesjährige Tagung abhält, zu einer Begrüßungsabend, dem als Vertreter der württembergischen Regierung Staatspräsident Bagille und Finanzminister Dr. Dehlinger, als Vertreter des Reichsernährungsministeriums Ministerialdirektor Hoffmann und als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums Oberregierungsrat Müller, ferner der Präsident der preuß. Staatsbank Dr. Schröter, der Präsident der Deutschen Rentenbank, Staatsminister a. D. Egg v. Penke, der Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, Frh. von Wangenheim, Landtagspräsident Körner, Kommerzienrat Galsmann und Dr. Eckener vom Zepfellaufschußbau, sowie Vertreter der Länder und langjähriger Bediensteten beizumachen.

Der Präsident der württ. Landwirtschaftskammer, Adorno, entbot herzliche Willkommensgrüße. Er erinnerte an den genialen Begründer der Liste, den Grafen Zeppelin, und stellte dann mit Genugtuung fest, daß es die deutsche Landwirtschaft gewesen ist, die das Vaterland zweimal vor dem Zusammenbruch bewahrt hat, nämlich in den Zeiten der Inflation durch die Errichtung der Deutschen Rentenbank und sodann durch das große Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft. Die Landwirtschaft sollte aber auch das volle Verständnis der übrigen Berufe und der Regierungen finden. Ein Volk, das seine eigene Landwirtschaft aufgeben würde, sei selbst aufgegeben. Nur eine wirklich gesunde, in sich gestärkte kräftige Landwirtschaft könne aus der gegenwärtigen großen Wirtschaftskrise retten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Weitere Begrüßungsansprachen hielten Stadtschultheiß Schlichter und Oberamtmann Hofmeister.

Darauf dankte Staatspräsident Bagille zugleich im Namen des Landtagspräsidenten und der Vertreter der übrigen Länder für die Einladung und sprach die besten Wünsche für die Tagung aus. In mehreren Reden

führte der Staatspräsident weiter aus, wird im Reichstag die Entscheidung über die Zollvorlage fallen. Der Streit über die landw. Zölle in Deutschland ist schon ziemlich alt. Aber man hätte glauben können, daß die Erfahrungen der Vorkriegszeit sowie beigetragen hätten zur Belehrung des deutschen Volks, daß sich niemand mehr seinen Würde, der die Agrarzölle als etwas dem deutschen Volk Feindliches anheilt. Und doch ist es der Fall. Die Einwände gegen diese Agrarzölle sind ja ernstlich. Vor allem wird gesagt, daß diese Zölle die Lebenshaltung verteuern. Nun ist aber die Meinung, als hätte die Wohlfahrt eines Volkes von niedrigen Lebensmittelpreisen ab, im wesentlichen durch die Erfahrungen längst widerlegt. Nicht so sehr die Höhe der Lebensmittelpreise, als die Kaufkraft der Bevölkerung ist das Entscheidende. Davon kann keine Rede sein, daß die Lebensmittelpreise die Kaufkraft des Volks schädigen. Auch die Kaufkraft des Industriearbeiters ist dadurch bedingt, daß die Industrieerzeugnisse einen Absatz finden und daß ein innerer Markt dauernd für die Industrieerzeugnisse besteht. Das gilt auch für die Landwirtschaft. Und ein altes Wort lehrt: „Hat der Bauer Geld, hat es die ganze Welt.“ Der zweite Einwand ist der, daß die Landwirtschaft die Zölle nicht brauche, wenn sie planmäßig wirtschaftet. Keiner, der das ausspricht, dürfte bereit sein, ein landw. Gut zu übernehmen. Darüber kann kein Zweifel sein: eine Ausfuhrindustrie, die nur auf dem Ruin der Landwirtschaft mäßig ist, ist kein Segen für das deutsche Volk. Der höchste Gesichtspunkt für ein Volk muß immer sein: die Erhaltung des Volks im Ganzen. Ein Volk, das nicht imstande ist, auf eigener Scholle sich zu ernähren, das wird in den Kriegen der Gegenwart und der Zukunft untergehen müssen. Das alles hat die Vorkriegszeit gelehrt. Industrie und Landwirtschaft können nebeneinander in gleicher Blüte bestehen, wenn sie in gleichem Maß durch Zölle geschützt werden. So geht der Kampf um die Agrarzölle nicht nur um die Landwirtschaft, sondern um das ganze Volk. Deshalb wird die württembergische Regierung stets an der Seite der Landwirtschaft sein. (Stürmischer Beifall).

Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Dr. Brandes, las seine Dankesworte in einem Hoch auf die Württembergische Landwirtschaftskammer zusammen.

Württemberg

15. Juni. Vom Landtag. Im Finanzministerium hat der Reichsausschuss für die Landwirtschaft zu betrachten und deshalb von der Gewerbesteuer zu befreien. Der Württ. Verwaltungsgerichtshof hatte dagegen eine ungetriebene Urteil gefällt. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, eine Befreiung der Konsumsteuern von der Gewerbesteuer widerspreche dem Grundgedanken der gleichen Behandlung der Handelsbetriebe und sei auch hinsichtlich des Aufwands von Staat und Gemeinden, der auch von Konsumvereinen zugute komme, abzulehnen. Bei der finanziellen Not von Staat und Gemeinden könnte in die Steuerbefreiung gar nicht verhandelt werden. Anders verhalte es sich mit der Kfz-Steuerbefreiung. Der sog. Antrag auf Steuerbefreiung wurde mit 10 gegen 4 Stimmen (Soz. und Komm.) abgelehnt. Der Finanzminister bemerkt, die Verabschiedung des Waldkatasters auf 110 Prozent beruhe die Staatsfinanzen kaum, vielmehr die bei Drittel des württ. Waldbestandes, die in Gemeinde- und Privatbesitz seien.

Zur Gebäudenutzungssteuer, die der Reichsausschuss für die Steuer beruhe auf dem äußeren Umfang der Reichsgesetzgebung. Nach dem Vorschlag des Reichsfinanzministers sollen die Staaten und Gemeinden daraus eine Milliarde Mark ziehen; auf Württemberg entfalle ein Betrag von 40 Millionen. Mit Einschluß der Aufwände für Wohnmehrwohnungen sind in Württemberg 55 Prozent des Ertrags der Gebäudenutzungssteuer für den Wohnungsbau verwendet worden. Das sei aller Ehren wert. Ein Teil der Mieterhöhungen müsse den Zweck des Wohnungsbaus und der Staatsbedürfnisse angesehen werden. Die Mieterhöhungen seien eine Frage für sich. Der Sprecher der DDB. bezeichnete die Gebäudenutzungssteuer in vielen Teilen als ungerecht, glaubte aber monarisch anderer Dichtung von einer Ablehnung absehen zu müssen. Ein Redner der Demokratie anerkannte die Schmierkassette der Deduktion des Fehlbetrags, bezeichnete aber den Defizitanspruch des Finanzministers als einseitig. Die neue Schulleistungsreform

werfe den Etat der Gemeinden um. Seine Partei werde gegen diese Finanzpolitik schärfste Opposition machen. Der Finanzminister wies auf die außerordentlich hohe Besteuerung der Landwirtschaft hin, die bei einem Ertrag von nur 60 Prozent doch die vollen Konsumsteuern habe bezahlen müssen. Einen wenn auch unvollkommenen Ausgleich solle die Gebäudenutzungssteuer bringen. Diesen Weg habe unter dem Druck der Verhältnisse auch Baden beschritten müssen, wo die Parteien, die in Württemberg in der Opposition sind, in der Regierung im Vereinigungsmitteln keine in der Regierung. Die Gemeinden müssen ihre Finanzen ernstlich nachprüfen. Ein Abgeordneter des Bauernbunds erklärte, die Landwirtschaft sei schon vor dem 14. Prozent gegenüber dem Gewerbe vorbelastet. Die Zölle machen dieselbe zu großen Maßstab, auch in ihrer Konsumkraft. Ob der Soz. mit 12 Proz. für die Gemeindefinanzen beibehalten werden könne, sei fraglich. Ein Vertreter des Bauernbunds erklärte, die unbilligste Maßnahme müsse weiter verfolgt werden. Zum Schluß wurde ein Antrag Winter angenommen, die Regierung möge beim Reich darauf hinwirken, daß die Gebäudefiskusreform ganz für Wohnmehrwohnungen vorbehalten werde. Ferner wurde ein demokratischer Antrag bei der Reichsregierung wegen der Behandlung, wie sie nach der Mitteilung des Finanzministers bei den Verhandlungen über die Post- und Eisenbahnabfindung dem Land Württemberg von den Reichsstellen zuteil geworden sei, Einspruch zu erheben und auf Abhilfe zu drängen.

Der Deutsche Reichsverband wird am nächsten Samstag um 10 Uhr im Württembergischen Landtag in Stuttgart nach Stuttgart kommen. Im Lauf des Samstags Nachmittags wird ein Empfang durch die Stadt in der Villa Berg stattfinden.

Sommerpolizeifunde in Stuttgart. Das Ministerium des Innern hat namentlich mit Rücksicht auf die vielen Ausschreitungen usw. in diesem Sommer das Polizeikommando Stuttgart ermächtigt, für den Stadtgemeindefiskus Stuttgart mit Zustimmung des Gemeinderats die Polizeifunde für die Zeit bis 15. Oktober d. J. allgemein auf 1 Uhr nachts festzusetzen.

Dom Lage. Am Sonntag vormittag erkrankte bei der Daimlerbrücke beim Boden im Neckar ein junger Mann, der in eine Unfälle geriet und des Schwimmens nicht gedenkend hinfällig werden zu sein schien. Umwelt derselben Stelle kloppte nachmittags ein Kahn, in dem ein Mann und seine Frau saßen, dadurch, daß sich einige bodende Pöbel an den Kahn anbineten. Die Jungsamen in den Fluß, und die Frau erkrankte.

Wohlfahrt in Wergentheim. 15. Juni. Seitens der auf einem diesigen Hüterhof schliefen in den letzten Tagen ein volkräftig gelbes, munteres Ferkel mit 4 Beinen aus dem Ei. Der Besitzer wendet der Aufzucht dieses Sonderlings die größte Sorgfalt zu.

Überdort a. N. 15. Juni. Subenreich. Bei Schloß Nichtenegg bei Hartmann wurde zweimal an einem Tag in etwa 15 Meter Höhe ein Draht über die Straße gespannt. Zwei Autofahrer bemerkten aber jedesmal rechtzeitig das Hindernis und so konnte ein Unglück verhütet werden.

Reinleinslingen O. Köppingen, 15. Juni. Gestalt eines Kuts. In der Morgenfrühe erludte ein Mensch, der mit einem neuen Benzenkraftswagen hier ankam, einen Hotelbesitzer, den Wagen in seiner Scheuer einstellen zu lassen; er müsse schnell nach Stuttgart, um seine Papiere zu holen. Der Kellner verdußte und ließ sich nicht wiederholen. Der Wagen, an dem Nummer und Markenzeichen fehlten, ist offenbar gestohlen. Er wurde von der Polizei beschlagnahmt.

15. Juni. Heberfahren. Auf dem Verschiebepfad wurde der Anknüppler Anton Strauß aus Degglingen O. Geislingen überfahren und getötet.

Möbeler, 15. Juni. Herdordensjugend. Tod Illmer Bärchen im Alter von 12 und 16 Jahren dauerten hier mit Schußwunden; der Vater sei gestorben, die Mutter schon lange krank usw. Beim Verlassen eines Hauses zuwendungen für den Zimmer- und den Hausdienst — für spätere Besuche. Der Diebstahl wurde aber bald entdeckt, und die frechen Jungen konnten vom Landjäger bald ergriffen und in hiesiger Geheule gebracht werden.

Der Bismarck von Kerschen

19) Ein lustiger Roman von Feig Skawronnet

Copyright 1924 by Feig Skawronnet & Co., Berlin W 15 (Nachdruck verboten.)

„Na, und wegen der Kinder reden wir noch einmal, wenn die Besuche vorbei ist.“ meinte der Alte freudig, als ihn Redner zum Gehen aufforderte. Er soll sich beim Krümer die Uniform Napoleons anprobieren lassen, damit sie nach seiner etwas dürftigen Gestalt eingemäht werden könnte.

Der Schüler, der schon lange nicht soviel Geld besessen hatte, war in seiner freudigen Stimmung natürlich zuerst im Wirtshaus eingekauft, von wo sich bald im Dorf die freudige Nachricht verbreitete, daß der Napoleon endlich gefunden sei und zwar ein Napoleon mit Freig.

In etwas gebotener Stimmung ging Palatke zum Krümer, um sich die Uniform anpassen zu lassen. Zum Unglück trat er den Mann nicht zu Hause. Kurz entschlossen ließ er sich von der Frau die Uniform geben. Seine Weibchen würden zu Hause die Aenderung schon vornehmen.

Schon nicht mehr ganz nüchtern, sondern er am Nachmittag nach Hause, aber nicht mehr auf dem geraden Weg, sondern mit einem kleinen Umweg über das Gefäß. Er wollte wissen, ob er nicht von den jungen Beamten ein paar Bestellungen auf neue Kleider erhalten könnte. Bisher hatten sie ihm nur die Fickarbeit überlassen.

Er fand eine ganze Anzahl junger Leute in ihrer Kantone versammelt. Köstlich erzählte er, daß er am Sonntag in Kerschen den Napoleon spielte und ein großes Stück Geld verdient. Zum Beweis schlug er das blaue Tuch auseinander und zeigte die Uniform des Napoleons. Die übermütigen jungen Burken hatten nun nichts Besseres zu tun, als den Alten zum Anlegen der Uniform zu beschwären.

Katürlich verjammten sie nicht, den Schüler durch Schnapsipendeln betrunken zu machen. Das gelang ihnen denn auch bald so gründlich, daß Palatke gegen Abend die Straße nach Hause verließ. Den Uniformrock hatte er an. Sein Feiertagsrock war in der Kantone liegen geblieben.

Die Spitzengänger blieben lebend leben. Aus den Tagelöhner-Katen vor dem Tor säßten schreunend die Kinder, so er Ermahnungen schlossen sich an. Es war auch ein zu famulischer Einblick, denn Palatke konnte nicht mehr, sondern er socht mit

den Händen in der Luft herum und marmelle allerlei vor sich hin. Ab und zu blies er seinen, um seinem Gefolge zu verkünden, daß er jetzt der Napoleon wäre. So lag er, von einer jubelnden Menge umgeben, über den Marktplatz bis zu seiner Wohnung.

Marie hatte ihr „Fähnchen“ angezogen, ein einfaches, aber doch recht gezeichnetes Kleid, das ihre schlanke Gestalt sehr vorteilhaft zur Geltung brachte. Ein kleines Häutchen, mit einem kleinen Strauß Bergheimeinicht vollendete den Anzug. Doch Marie und hat schon vier Jahre alt und längst aus der Mode waren, genierte sie nicht. Ebenso wenig, daß alle Damen und Herren des Kränzchens das Kleid schon ebenso lange konnten.

Die stand eben in dieser Beziehung über dem Kreis, in dem sie verkehrte. Im Grunde genommen, war der Besatz etwas einseitig. Er beschränkte sich auf das Kränzchen, bei dem sie logische Lehrerin war, denn sie erhielt von der Berufsleiterin, einem älteren Fräulein, eine winzige Entlohnung für ihre Teilnahme. Dafür hatte sie die Verpflichtung, mit den jüngeren Teilnehmerinnen des Zirkels französisch zu sprechen.

Der ganze Bildungsdrang der Honorarlosen des französischen Schiedens entließ sich in diesem Kränzchen. Da wurden fröhliche Theaterstücke — natürlich nur ganz studentische Klaffler älterer Dichtung — mit wertvollen Rollen gelesen. Nach jedem Akt leitete Fräulein Neumann, die ganz perfekt französisch sprach, eine Erläuterung ein, bei der sich außer Marie meistens nur einige ältere Damen beteiligten. Dann begann die freie Konversation in der fremden Sprache, für die das Fräulein den Stoff angab. Zur Vorfrist wurde jedem Mitglied unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgeteilt, über welches Stoffgebiet am nächsten Abend geredet werden sollte. Dann übten ehrsüchtige Mitglieder die fünfzig Phrasen ein, die ihnen ein Hilfsbuch in die Hand gab.

Dann entmischte sich die Unterhaltung folgendermaßen: Fräulein Neumann: „Haben Sie in diesem Jahr eine Reise gemacht, meine Freundin?“ Zwei Backfische: (gleichzeitig): „Aber ja, Madame, wir sind gewesen in Berlin.“ Fräulein Neumann: „Sie sind also gewesen in der Hauptstadt des Deutschen Reichs. Haben Sie bewundert ihre Schmuckstücke?“

Erster Backfisch: „Aberdings! Wir haben gesehen die Kirchen, die Museen, die Theater.“

Zweiter Backfisch: „Wir haben bewundert die Meisterwerke der Kunst, die zahlreichen Denkmäler, mit denen ein herrlicher Monarch geschmückt hat seine Hauptstadt.“

In diesem Stil ging es ganz ernsthaft weiter, bis die fünfzig Phrasen abgehakt waren. Dann durfte deutsch gesprochen werden. Nur einige, die wirklich etwas lernen wollten, schauten sich um Marie. Und oft wurde ihr die fremde Sprache, die sie meisterhaft abverhies, zu einer kalten Waffe, um stumpfe Schmeichelei junger Herren und verstaubte Bescheiden älterer Jungfrauen geschickt abzuwehren. Aber es war doch ein Hauch aus einer anderen Welt, der sie dort anwehte. Eine Abwechslung gegenüber dem ewigen Einseitigen des Alltags. Deshalb gab sie so gern dorthin.

Marie fand gerade in der Sansibar, und zog sich ihre Glockenhandschuhe an, als sich ein jubelnder Haufen von Kindern, Frauen und Männern auf ihr Hauschen zuwälzte. Rufen drin es Mamma in einer fremdartigen Uniform, der toschend und stöhnend die Straße darderten. Halbwindische Burken jartten ihn an den Schößen seiner Uniform oder gaben ihm gar einen Stoß. Eben war Marie in den Tür zurückgetreten, als sie an der Stimme ihren Vater erkannte. Einen Augenblick drückte sie beide Hände gegen das klopfende Herz, dann sprang sie hinaus, hob den alten Mann unter den Arm und zog ihn schnell in die Tür, die sie hinter sich zuschlug und verriegelte.

Aber nun war ihre Kraft und Beherrschung zu Ende. Während der alte schonend Schritte in die Stube ging, sprang sie hinaus in den Garten, schmei den Kopf an die Pfosten der Laube und begann bitterlich zu weinen. Die ganze Welt war über ihr zusammengefallen. Daß der Vater manchmal einen über den Durst trank und in gedürtem Gleichgewicht nach Hause kam, war ihr kein Geheimnis mehr. Aber gesehen hatte sie ihn noch nicht in diesem Zustand.

Und die Schande dazu! Der Menschenhaufen, dem die Erschöpfung so plötzlich abhanden gekommen war, stand noch vor der Haustür, jubelnd und lärmend. Daß sie nicht Marie, sondern nur ein Kind, das sie nicht kannte, war, war ihr kein Geheimnis mehr. Marie weinte nicht, doch ihre Mutter mit einem strahligen Blick aus der Haustür gestarrt war und die ganze Bande in die Flucht geschickten hatte.

„Napoleon, du Schneibergele.“ Ein Kerl lachte laut dazwischen: „Das ist ja kein Schneider, das ist'n Schuster.“

Blötzlich verstummte der Lärm. Marie weinte nicht, doch ihre Mutter mit einem strahligen Blick aus der Haustür gestarrt war und die ganze Bande in die Flucht geschickten hatte.

(Fortsetzung folgt)

Friedrichshafen, 15. Juni. Gedenkfeier. In den ersten Tagen des Juli sind 25 Jahre vergangen, seitdem Graf Zeppelin die ersten Fahrten mit seinem Luftschiff unternahm. Der Luftschiffbau Zeppelin beschäftigt, aus diesem Anlaß eine Gedenkfeier zu veranstalten, zu der Einladungen an eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten des öffentlichen und Wirtschaftslebens, der Wissenschaft und Technik ausgehen werden. Aus besonderen Gründen wird diese Jahr aber nicht Maximal Luft, dem eigentlichen Gedenktag, sondern erst Ende August stattfinden.

Guttsch. 15. Juni. Der kalte Tod. Im Weiberloch an der Roth ertrank ein Weibler von Mühlberg. Der Freund, der ihm zu Hilfe eilte, wurde von ihm in die See geworfen. Einem dritten Freund gelang es wenigstens, im zweiten rechtzeitig aus der Umklammerung zu befreien.

Rehlingen, 15. Juni. Zwei Verderben am Blühfeld. Auf freiem Feld wurden die beiden Hektar des „Blühfelds“ im Ort Rehlingen am 15. Juni durch einen Sturm fortgerissen, blieb aber unversehrt.

Waldsee, 15. Juni. Windstöße. In der Nähe des Waldsees konnte ein Windstöße beobachtet werden. Mit ungeheurer Wucht brach sie das Schuppen einer Delfinmehlschnecke ein und, da der Ausgang auf der anderen Seite versperrt war, hob sie einen beträchtlichen Teil des Delfin in die Höhe und warf mehrere hundert Delfin auf die Erde. Auf den Weiden rief der Wirbel größere Mengen an.

Kaasenburg, 15. Juni. Ertrunken. Gestern ertrank im Ablauf der Schuppen der 14jährige Sohn des Modellbauers Joh. Dingler. Die Leiche konnte in der Nacht geborgen werden.

Aus Stadt und Land

Regol, den 16. Juni 1925.

Nobelausstellung. Die freie Schmelzergemeinschaft Regol und Umgebung hat am Sonntag den 15. Juni, nach fast längerer Zeit vorangegangener Vorbereitungen und Vorarbeiten nun endlich beschlossen, im Monat August eine Nobelausstellung zu veranstalten. Die Stadtgemeinde hat in dankenswerter Weise das Gemeinderathaus sowohl als auch das Mädchenklubhaus zur Verfügung gestellt. Es haben sich bereits über 40 Aussteller gemeldet, weitere dürften noch kommen, sodas angenommen werden kann, das die Ausstellung in allen Teilen reichhaltig sein und allen Besuchern das bieten wird, was sie suchen. Alles Nähere wird im Juniheft rechtzeitig bekannt gegeben und wird die Kunstschaffler heute schon auf diese Ausstellung, welche die Ergebnisse der Nobelausstellung in Regol und Umgebung zum Ausdruck bringt, aufmerksam gemacht. Aufsehen sind zu richten an Obermeister Gabel, Regol.

Als Schutz gegen Mücken- und Insektenstiche ist das Raschen bekannt. Man zerreibt, so schreibt Herr M. Müller, Mitglied in der „Deutschen Jäger Zeitung“, Raschen, Blätter von Thymian (Feldthymian oder Cuendel) oder nehme Feuchtblatt und reibe sich damit ein. Als Insektenabwehrmittel nach dem Biss ist etwas angefeuchtetes Raschen mit dem Finger auf die geschwollene Stelle zu reiben, auch ein mit Zwiebel angefeuchtetes Stück Zucker tut durch seine auffangende und schwachwährende Wirkung gute Dienste. Angefeuchtete Wascheisen wickeln um ihren Hals, desgleichen umher angelegte frische Schnittwunden, saure Apfelsäure (sowie Zitronensaft) in kleinen die augenblicklichen Schmerzen. Eine Brennebe Harze, nicht an die Stichwunde gehalten, zerlegt das Gift und ihre Wirkung.

Neue 50-Kantenmarktscheine. An Stelle des bisherigen wird ein neuer Kantenmarktschein über 50 Kantenmark in den Farben gelb, dessen genaue Beschreibung wir nachstehend veröffentlichen: Der Kantenmarktschein über 50 Kantenmark ist 80/150 mm groß und auf weisem mit einer gestrichelten Ränderung versehenen Papier gedruckt. Das rechteckige im Papier eingestanzte Wasserzeichen stellt Giebelhaus und Kreuzhorn in ornamentaler Verarbeitung dar. Die Ränderung des Wasserzeichens wird durch die Längsrolle Färbung des Papierstreifens, der Längsrolle und grüne Fasern enthält, erhöht.

Vierenschnittenkurs. An der Landwirtschaftl. Hausfrauen-Schule in Schloß Kupferzell N. Dehnen wird vom 22. bis 26. Juni ein Vierenschnittenkurs abgehalten. Anmeldungen können noch bei der Württ. Landwirtschaftskammer Stuttgart, Warzenstraße 33, eingereicht werden.

Vorläuf mit Grünhüter. Mit dem Grün- und Kleeblätter mehrten sich auch schon wieder die Unglücksfälle im Stall. Auch Pferde sind auf diese Weise in der letzten Zeit zum Opfer gefallen. Man rät, den aufgeschlachten Tieren Schnaps und Schmalz einzuschütten. Es soll der Tierarzt auch sofort beachtet werden. Jedemfalls ist Vorläuf bei der Fütterung, besonders bei der Langfütterung in- und außerhalb des Stalles sowohl beim Hornvieh als auch bei den Pferden geboten.

Das Abschneiden der Rosen. Wenn man Rosen abschneidet, so soll man dies mit langem Stiel tun, auch im Interesse der Rosen selbst. Nur einige wenige Sorten sind von diesem Schnitt auszunehmen, z. B. Morichall Mel Maire de Dijon. Durch den starken Rückschnitt wird der Wachstumstrieb von neuem angeregt, die einzelnen Triebe werden größer und stärker und die Kronen locker. Dies macht die Rosen gesund, und die Folge davon ist, daß sie nur schöne vollausgebildete Blüten entwickeln. Dieser Schnitt ist aber guten Bodens, reichliche Düngung und richtige Pflege voraus.

Vorläuf mit künstlichen Gebissen. In Rempten verstarb Meier Tage ein Bürgerjahn sein künstliches Gebiß. Der junge Mann mußte zur Beseitigung einer Operation nach München übergeführt werden.

Halterbad, 16. Juni. Der hiesige Turnverein erwang bei den Faustballwettkämpfen des Regol-Turngans in Waldberg am 14. Juni bei starker Konkurrenz einen 2. Preis.

Herrenberg, 15. Juni. Aus dem Gemeinderat. Zur Bekämpfung der in diesem Jahr massenhaft auftretenden Obstschädlinge beschloß der Gemeinderat, fahrbare Baumspitzen anzuschaffen und damit sämtliche Obstbäume von anstehenden zu bespritzen, wobei die Stadt einen Teil des Aufwands übernimmt.

Dornstetten, 16. Juni. Laßt die Kinder nicht mit Feuer spielen! Durch Zündeln eines Kindes geriet der Schuppen des Bahnhofstr. Schiltenschein hier in Brand und wurde eingeschmolzen.

82. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Freudenstadt.

Freudenstadt, 14. Juni. Wenn Gastfreundschaft, Beherausung, Preisfertigkeit und Festlichkeit ein Beweis sind, so ist in Freudenstadt auch heute noch etwas von der Zeit vor mehr als 25 Jahren, da es die um ihres Glaubens willen verfolgten Oesterreicher in ihre Mauern aufnahm. Auf alle Fälle ist die Aufnahme, die der Gustav-Adolf-Verein bei seiner diesjährigen 82. Hauptversammlung in Freudenstadt vom 14.-17. d. Mts. fand, ein Beweis für das heute mehr denn je erwachte Verbundenheitsgefühl mit unseren Brüdern draußen und die Verantwortung nicht nur für ihr bedrohtes Volkstum, sondern auch für ihren Glauben und ihren Gottesdienst.

Der Festsaal hatte im Programm nicht nur für die auswärtigen Gäste, sondern auch für die Einheimischen aus Stadt und Bezirk geforgt und sie dankten es ihm durch rege Teilnahme an dem Fest. Den Auftakt bildete am Samstag abend die Aufführung des von Frau L. Laurmann für das 800jährige Jubiläum von Freudenstadt im Jahr 1899 gedichteten Festspiels „Die Gründung Freudenstads“ unter der umsichtigen Leitung von Hotelier D. L. u. s., wozu sich namentlich Julchauer aus der Stadt einfinden. Das Stück führt in ergreifender Weise die Vertreibung der protestantischen Protestanten aus ihrer Heimat und ihre Aufnahme in Freudenstadt durch Herzog Friedrich vor Augen und wurde ganz von einheimischen Kräften gespielt. Eine Wiederholung für die Festgäste findet am Dienstag statt. Vorabend gingen Lichtbilder aus der Geschichte in der Arbeit des G.-A.-Vereins, eingeleitet von Stadtpfarrer Herringer und von einem Streichorchester unter Musikdirektor Präger.

Der Sonntag als echter Haupttag, brachte zunächst einen gut besuchten Kindergottesdienst für die jüngeren Schüler, bei dem Lehrer Gattlinger aus Oesterreich von der dortigen Diaspora seine Erzählungen gab und die Freudenstädter Schulkinder gesungen zuhören. Darauf folgten ein schönes Stundbild für das allseitige Jubiläumsmemorial am Fest die vereinigten Potanenvereine der Junglingsvereine im Bezirk Freudenstadt vor der Kirche auf, um das Fest mit evangelischen Chören einzuleiten. Der daran anschließende erste Festgottesdienst in der bis auf den letzten Platz besetzten schönen Stadtkirche, unter deren Kanzel ein Bild des Schwedenkönigs aufgestellt war, gab, umrahmt von Chorgesang und Posaunenspiel ein überaus eindrucksvolles Bild von der Not, aber auch der unverzagten Arbeit in der ev. Diaspora. Stadtpfarrer E. Ernst aus Stuttgart, dem auch das Schwabenland zur zweiten Heimat wurde, nannte in seiner Festansprache den G.-A.-Verein einen fest in deutscher Erde verwurzelt Stamm des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Lehrer Gattlinger grüßte die Festversammlung als österreichischer Auslandsdeutscher, dessen Vaterland Deutschland heißt, und berichtete von den ev. Liebesanstalten in seiner Heimat, die ihr Werk, besonders an den ev. Kindern, heute nur mit tatkräftiger Unterstützung von den Glaubensgenossen fortsetzen könne. Dieses Bild der Not ergänzte zum Schluß Pfarrer Rappas aus Remm, auch ein ehemaliger Diasporapfarrer, durch anschauliche Bilder von der ev. Bewegung in Oesterreich. (Fortf. folgt.)

Sport

Italiener in Stuttgart

It. Modena — Stuttgarter Riders 2:0 (2:0), Eden 4:3

Gesellschaftsspiele

Korridor-Fußballer. — VfB. Stuttg. 4:0 (1:0), Eden 8:2
FV. Kaiserlautern — VfB. Stuttgart 1:2 (0:1), Eden 2:0

Süddeutsche Fußballpokalspiele

Spielberga, Rühr — FSB. Frankfurt 3:1 (0:1), Eden 5:3
L. u. Sp. Waldhof — FV. Rürberg 2:1 (0:0), Eden 5:2

Bezirksliga-Küßlingspiele

Spog. Cannstatt — FV. Billingen 2:1 (2:0)
1. FK. Pforzheim — 1. FK. Birkenfeld 3:5 (1:1)

Letzte Nachrichten

Die Deutschnationalen zur Regierungsbildung in Preußen.

Berlin, 16. Juni. Die deutschnationale Landtagsfraktion kam in Besprechung der politischen Lage gestern zu dem Ergebnis, daß ihr die in den letzten Tagen zwischen den anderen Parteien gepflogenen Verhandlungen keinen Anlaß geben, zur Frage der Regierungsbildung in Preußen erneut Stellung zu nehmen.

Die Hauptversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 16. Juni. Der deutsche Landwirtschaftsrat nahm zum Schluß seiner gestrigen Tagung eine Entschließung an, in der er sich auf den Standpunkt stellte, daß die Höhe für direkte Steuern aus dem Ertrag zurzeit nicht bezahlt werden könnten. Vom Reichstag erwartet der deutsche Landwirtschaftsrat eine schnelle Verabschiedung der Reichsfinanzreform und der mit ihr zusammenhängenden Gesetzentwürfe über die Aufwertung der Hypotheken und der öffentlichen Anleihen. In weiteren Entschließungen wurde die Errichtung der Deutschen Landescreditanstalt und die schnelle Friedigung des Gesetzes durch die Volksvertretung gefordert.

Teilnahme des Reichskanzlers an der Jahrestausendfeier in Mainz.

Berlin, 16. Juni. Wie die Morgenblätter melden, hat der Reichskanzler für Sonntag, den 28. Juni, eine Einladung der Stadt Mainz zur Jahrestausendfeier angenommen.

Essen zu Ehren des Reichspräsidenten.

Berlin, 16. Juni. Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, hat der Reichskanzler gestern abend zu Ehren des Reichspräsidenten ein Essen in den Räumen der Reichskanzlei gegeben, zu dem Einladungen ergangen waren an die Mitglieder des Reichskabinetts, an den Chef des Reichskabinetts, an den preussischen Ministerpräsidenten, sowie an die Führer der politischen Parteien und Vertreter der Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft.

Kritische Lage der französischen Regierung.

Paris, 16. Juni. Wenn man in hiesigen politischen Kreisen von der Entscheidung über Caillass' Finanzprogramm auch keine Gefährdung des Kabinetts erwartet, so

wird die Ansicht doch immer deutlicher ausgesprochen, daß die Abstimmung über die Wahlreform, bei der die Opposition gegen die radikale Stellung nimmt und die Sozialisten gegen die Regierung werden, den Sturz der Regierung zur Folge haben müsse. Die Reichspresse sagte gestern den Sturz Painlevés offen voraus, auch die linksstehenden Blätter hatten die Lage für sehr kritisch.

Unterhausdebatte über die Lage in China.

London, 16. Juni. Im Unterhaus wurden heute die Vorgänge in China lebhaft erörtert. Auf eine Frage Macdonalds antwortete der Premierminister, daß die Regierung die Lage sorgfältig überwache. Die chinesische Regierung habe auch 2 hohe Beamte nach Shanghai entsandt, die mit der Untersuchungskommission der Verbandsmächte Hand in Hand arbeiteten, sodas der Friede bald hergestellt sein dürfte. Man hoffe, zu einem Einvernehmen der Lohnsätze zu kommen, was der chinesischen Regierung zur Festigung der Währung helfen dürfte. Das Fehlen derartiger Tarife sei der Grund solcher Unruhen. Die Erklärung Baldwin beweist, daß man in London der Entwicklung der Dinge in China nicht unbeforgte zuschaut. Wie der Vertreter unterer Korrespondenz jedoch von zuständiger Seite erfährt, ist vorläufig mit einem Eingreifen der englischen Regierung nicht zu rechnen.

Peking Demonstrationen gegen England.

London, 16. Juni. Großbritannien hat durch seine Vertreter in Peking der chinesischen Regierung eine Warnung zukommen lassen, daß die antibrischen Agitationen eingestelt werden müßten. Japan hat eine Note ähnlichen Inhalts eingekandt. Eine Prozession von Studenten, Kaufleuten, Ladenbesitzern usw. marschierte heute zu dem chinesischen Konsulatsamt und forderte den Abbruch der Beziehungen mit Großbritannien. Es handelt sich um die größte Demonstration, die bis jetzt stattgefunden hat.

Wieder ein politischer Mord.

Sofia, 16. Juni. Der Führer der Mazedonier Nicholas wurde am Sonntag auf der Straße von einem unbekannten Täter ermordet. Einige verdächtige Personen wurden verhaftet.

Der Reichstag lehnte das kommunistische Misstrauensvotum gegen Reichsinnenminister Dr. Schiele mit großer Mehrheit ab.

Handel und Volkswirtschaft

Die Einnahmen der Reichshauptkasse betragen im Monat Mai 22 685 993, die Ausgaben 6 869 652 RM., sodas ein Überschuss von 17 816 341 RM. übrig ist. Der Stand der laufenden Schuld betrug am 30. Mai 156 899 551,20 RM.

Die Uhrindustrie und die Mac Kanonöle. Die Wiederanführung der Mac Kanonöle ist besonders für die deutsche Großuhrindustrie eine außerordentlich einschneidende Maßnahme. Aus der letzten englischen Handelsstatistik ergibt sich, daß im Jahre 1924 von insgesamt 4 065 000 in England eingeführten Großuhren allein 3 438 000 Stück aus Deutschland kamen. Hieraus geht hervor, daß durch die Wiederanführung der Mac Kanonöle bezüglich der Großuhren in der Hauptsache nur Deutschland betroffen wird.

Noch keine Ausprägung in der Holzindustrie. Entgegen früheren Erwartungen wird festgestellt, daß in der deutschen Holzindustrie noch gearbeitet wird.

Der englische Zinseinstieg an Amerika. Das englische Schatzamt hat am 15. Juni 6,25 Millionen Dollar Zinsen für seine Anleihe an die Vereinigten Staaten ausbezahlt.

Stuttgarter Börse, 15. Juni. Bei Beginn hatte es das Aussehen, als ob die Stimmung auf dem Aktienmarkt etwas beruhigter wäre. Man setzte darauf in verhältnismäßig guter Haltung zu den ungeschickten leistungswerten Aktien ein. Bald wurden jedoch von auswärts niedrigeres Preis gemeldet, auch kam auswärts Ware hier auf den Markt, worauf auch hier die Stimmung schwächer wurde. Auf dem Markt der fremdwährigen Aktien haben sich die Kurse behauptet: 5 n. S. Reichsanleihe 9,200. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Landesprobierbehörde Stuttgart, 15. Juni. Die Probe für Auslandsgetreide sind billiger geworden. Stimmung ruhig. Weizen 21-25 (10. Juni: 22-24,25), Sommergerste 21-24 (24-25,50) Roggen 21-23,5 (20-22,5), Hafer neu 16-21,5 (16-20), neues Topp — (-), Weizenmehl Nr. 0 40-41 (38,75-39,5), Brotmehl 21-25 (20,75-22,25), Mele 12,25-12,75 (12-13), Weizenmehl 6-7 (-), Mehl neu 7-8 (-), Stroh (Drehtgepreß) 4,5-5 (-)

Berliner Getreidepreise, 15. Juni. Weizen mittl. 26,70-28 Roggen 21,30-21,70, Wintergerste 20-21,70, Sommergerste 22,80 bis 24,70, Hafer 23,50-24,50, Weizenmehl 33,75-36,25, Roggenmehl 22,25-31, Weizenmehl 11,90-14, Roggenmehl 11,90-14,90 Topp 365-375.

Regolburger Zuckerbörsen, 15. Juni. Innerhalb 10 Tagen: 20,50-20,75-21, Juni, Haltung festig.

Breslauer Zuckerbörsen, 15. Juni. Haltung festig. Verbrauchsunter Boß Weiss u. Jr. für prompte Lieferung 21-21,50 6000 Gd., 21-21,50 6000 Gd., innerhalb 4 Wochen 21,50 6000 Gd., innerhalb 3 Monaten 21,50 bis 22 Markt gel.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 100-150, Milchschweine 55-80 A. — Göggingen: Milchschweine 55-70. — Göggingen: Milchschweine 40-64. — Künzelsau: Milchschweine 50-80. — Röttingen: Käufer 104-140, Milchschweine 75-84. — Dehringen: Milchschweine 55-80, Käufer 120. — Ulm: Milchschweine 64-80 A. das Paar.

Von den pflanzlichen Obstmarkten. Die pflanzlichen Obstmärkte berichten über gute Nachfrage und raschen Abzug bei geringer Zufuhr. Die andauernde Hitze hat das Obst, besonders das Beerensort, wie Erdbeeren und Himbeeren, erheblich geschädigt. Die Preise sind weiter rückgängig, wozu die einsetzende Ansohnswirtschaft beiträgt. Für Kirchen erster Sorte wurden in Freinsheim 26-36 zweiter Sorte 25-35 A angelegt. In Remmolden 26-36 Kirchen 26, Erdbeeren 35-70, Stachelbeeren 15 A.

Geschäftliches.

Eine köstliche Erfrischung bietet in der heißen Jahreszeit als wohlbedimmlicher Dursttrank der seit vielen Jahrzehnten bewährte Mostanfang „Schwabentrost“, der neben seiner Güte den Vorzug der Billigkeit hat und daher in keinem Haushalt fehlen sollte.

Auswärtige Todesfälle

Voltringen: Ulrich Waid, Sägemerks- u. Oelmühlbesitzer, 64 J. Herrenberg: Friedrich Gerlach, Landwirt, 74 J. Reusten: Ernst Friedrich Ebner, 28 J. Blattal: Jakob Schilling, Sägewerksbesitzer, 58 J. Württemberg: Barbara Seeger, 26 J. Schwabmünchen: Paul Feid, 23 J.

Stadtgemeinde Nagold.

Hühnerpest.

Die Weiterverbreitung der Seuche in dieser Stadt erfordert eine strenge Ergreifung und Durchführung der erforderlichen Maßnahmen.

Nagold, am 15. Juni 1925.

Stadtschultheißenamt: Maier.

2 kräftige Jungen,

welche Gelegenheit haben, die Sägerei zu erlernen, finden sofort Beschäftigung gegen Tariflohn.

Gebrüder Theurer, Sägewerk, Nagold.

Haarwasser, Haarbrillantine, Haaröle und alle sonstigen Haarpflegemittel

empfehlen bei bester Qualität zu billigsten Preisen

Löwendrogerie Nagold Verbandsdrogist.

Ämtlicher Lajchenfahrplan

für Württemberg und Hohenzollern mit den wichtigsten Anschlußstrecken der benachbarten Länder

Sommerdienst 1925. Gültig vom 5. Juni an. Neue ergänzte Ausgabe.

Soeben erschien: Adalbert Stifter Briefe und Bekenntnisse Erzählungen und Bilder mit 6 Tafeln in Kupfertiefdruck

Gib allen Tieren - auch dem Geflügel - öfters Gelegenheit, ihren Durst stets mit frischem, klarem Wasser zu stillen.

Offene Lehrstelle

Aufgeweckter, gesunder Junge mit guten Schulkenntnissen findet sofort gute Lehrstelle bei der Druckerei dieses Blattes.



Wilhelm Schweikle, Fahrradhandlung NECKARSULMER FAHRZEUGWERKE A.-G. NECKARSULM

Für die heißen Tage empfiehlt Lüsterjuppen, hell und dunkelfarbig Waschanzüge und -Blusen Sommerzeug-Anzüge, -Juppen u. -Hosen



Schauen und Wandern Ein Heimatbuch von Gustav Ströhmfeld Mit 33 Abbildungen in Doppelfarbe auf Kunstdruckpapier

Strümpfe in großer Auswahl, beste Fabrikate, moderne Farben: Seidenkor, Nacco, Wolle, Baumwolle, Herren-Socken

Freiwill. Feuerwehr. Die im Plan festgelegte Übung vom 3. Juli wird auf Sonntag, den 21. Juni vorberlegt.

Fuhrmann 10 Tagelöhner finden sofort Beschäftigung bei Baumeister Alber, Calw.

Mostansatz, Schradertrank Der beste u. billigste Hausstark im Haushalt!

Photo-Blatten, Photo-Apparate für Anfänger u. Fortgeschrittene

Sejucht werden zum sofortigen Eintritt für einige Zeit 16 Hilfsarbeiter für Gießereibau bei Edhausen.

1-2 Lehrlinge aus guter Familie, die Lust haben, das Schreinerhandwerk gründlich zu erlernen, können sofort eintritten bei

Mädchen wird gesucht. Von wem? sagt die Geschäftst. des Blattes.

Gesangbücher mit großem Druck dauerhaft und schön gebunden

Sportwagen zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Gesch. Stelle d. Bl.

Der Obstbau Herausgegeben vom Würt. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer